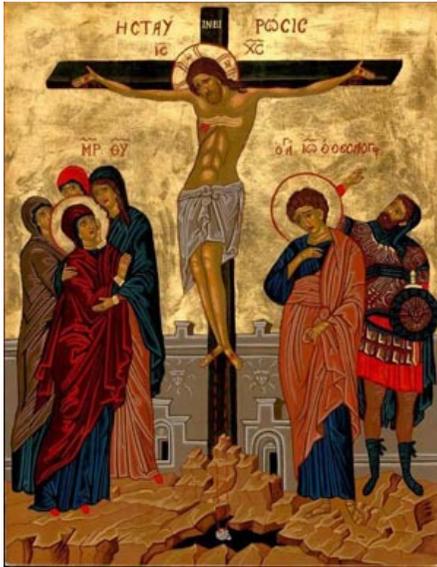


OSTERN IN ZEITEN DER CORONA-KRISE



KREUZZEICHEN

KLAGE UND VERTRAUEN

Wir feiern Ostern in Corona-Zeiten.
Aber unserer Festfreude
sind die Hände gebunden.

Niemand von uns hatte die Pandemie
,auf dem Schirm',
als wir vor Monaten Osterliturgien
und Erstkommunionfeiern planten.
Und jetzt: alles abgesagt.

Wir leben mit dem Unvorhersehbaren,
mit der unsichtbaren Bedrohung.
Und wir tun uns schwer,
diese Passivität aus zu halten
und zu verkraften, die Lähmung unseres Alltags.

Wir hadern mit dieser Herausforderung,
der Menschen sich weltweit stellen müssen
und über deren Dauer und Verlauf
niemand eine verlässliche Auskunft wagen kann.

In der Karwoche stellen wir uns
der schmerzlichen Wahrheit,
dass wir nicht unverwundbar sind.
Keiner von uns!
Wir haben nicht nur eine unsterbliche Seele;
wir ‚bewohnen‘ einen sterblichen Leib.
Und dieser ist anfällig:
er kann zum ‚Wirt‘ werden
für einen gefährlichen, unsichtbaren,
und ansteckenden Gegner. Covid-19.

Mit dieser Last auf den Schultern
wollen wir in diesen Tagen beten:

Guter GOTT, wir gehen durch eine Zeit
der Unsicherheit und Angst.
Da ist die Sorge um geliebte Menschen.
Da ist die Furcht, sich anzustecken.
Da ist die Ungewissheit,
wie sich unsere Welt
in diesen Monaten verändern wird.

Und da ist jetzt schon
ein grundlegender Einschnitt
in unser gewohntes Leben:

Wir müssen auf vieles verzichten,
das wir gerne tun,
um uns und andere Menschen
nicht in Gefahr zu bringen.
Das belastet uns.

Und wenn wir uns gesund fühlen,
überkommt uns immer wieder die Versuchung:
hinauszugehen und die Quarantäne zu missachten.

Immer wieder müssen wir uns daran erinnern,
dass wir alle Verantwortung tragen -
für uns und für die Gesundheit anderer.
Es lohnt sich Langeweile und Leere auszuhalten.

Doch auch Sorgen und Fragen
drängen sich auf:
Was wird aus den großen und kleinen Firmen,
die jetzt nicht arbeiten können?
Was aus den Familien,
die sich zerstreiten, weil sie
das dauernde Zusammensein nicht aushalten?

Die Angst, sie greift nach uns.

Hilf uns, dass wir uns ihr nicht ergeben.
Bleib uns nahe.
Belebe uns neu, Herr unser Gott.

LIED (GL 456,1)

Herr, du bist mein Leben,
Herr du bist mein Weg.
Du bist meine Wahrheit, die mich leben lässt.
Du rufst mich beim Namen,
sprichst zu mir dein Wort.
Und ich gehe deinen Weg,
du Herr gibst mir den Sinn.
Mit dir hab ich keine Angst,
gibst du mir die Hand.
Und so bitt ich, bleib doch bei mir.

GEDANKEN

Wir feiern Ostern in Corona-Zeiten.
So verborgen, als fiele es aus.
So still, als bliebe uns allen
das Halleluja im Hals stecken.
Die Kirchen stehen leer,
und wir üben uns in „Hauskirche“,
feiern am Küchentisch,
auf dem Sofa oder auf der Bettkante
das unglaublichste Fest.

Die Stille des Karsamstags
ist in diesem Jahr ohrenbetäubend
und prägt unsere Osterstimmung.

Wir sind auf uns selbst zurückgeworfen
und erleben unfreiwillig ein ruhiges, stilles Fest.

Zugleich schauen wir auf Jesus:
Ihn, der sein Leben hingibt.
Der in das Dunkel des Leidens hineingeht:

LIED

Christi Mutter stand mit Schmerzen
bei dem Kreuz und weint von Herzen,
als ihr lieber Sohn da hing.
Durch die Seele voller Trauer,
schneidend unter Todesschauer
jetzt das Schwert des Leidens ging.

Welch ein Schmerz der Auserkorenen,
da sie sah den Eingebornen,
wie er mit dem Tode rang.
Angst und Jammer, Qual und Bangen,
alles Leid hielt sie umfangen,
das nur je ein Herz durchdrang.

GEBET

Wir fühlen uns wie die Frauen
die am ersten Karfreitag auch nur
„von ferne“ (Mt 27,55) zusehen konnten,
als Christus starb,
als man ihm die Dornenkrone (Corona) aufdrückte.

Auch sie wurden auf dem Golgotha-Hügel
zu einem Sicherheitsabstand gezwungen;
sie konnten nicht eingreifen,
nicht trösten, nichts verhindern.

Am Ostermorgen ist es der Auferstandene selbst
Der Maria Magdalena gebietet:
Halte Abstand!
Fass mich nicht an,
komm mir nicht zu nahe,
halte mich nicht fest (Joh 20,17)!

Viele von uns leiden daran,
dass sie jetzt zu Ostern den Leib des Herrn
nicht zu fassen bekommen.
Wir feiern das letzte Abendmahl ohne Abendmahl.
Auch eine Ostererfahrung.
Wie dem Apostel Thomas ist es uns verwehrt
unsere Hand in die Seitenwunde Jesu zu legen...

Als Gemeinde harren wir aus.
Vor den verschlossenen Toren unserer Kirchen.
Wie Petrus schauen wir hinein in die Leere

Glauben wir noch an das Wunder?
An ein neues Leben, das erwacht?
An eine Zukunft,
ein Morgen ohne Weinen, ohne Tod?
Auf die Antwort, die nur Gott allein uns geben kann?

Aus dem heiligen EVANGELIUM nach Johannes

Am Abend des ersten Tages der Woche,
als die Jünger aus Furcht vor den Juden
bei verschlossenen Türen beisammen waren,
kam Jesus,
trat in ihre Mitte
und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

GEBET

Wir feiern Ostern in Corona-Zeiten.
Feiern die Auferstehung dessen,
der das Leben ist,
der ganz tief hinabsteigt zu uns
und das tödliche Risiko der Sterblichkeit
mit uns teilt;
der sich den Tod holt für uns.

Zu ihm rufen wir wie die Emmausjünger:
„Herr, bleibe *bei uns*“ (Lk 24, 29)!

Bei den Alten und Kranken und Gefährdeten!
Bei denen, die mit dem Tod ringen!

Bleibe bei denen,
die die Last des Kreuzes spüren,
bei den Hoffnungslosen, den Überforderten,
den Depressiven.
Bei denen, die dich nicht verstehen,
denen die Kraft zu glauben vergangen ist.

Bleibe bei denen,
die stark sind und sein müssen
in dieser schweren Zeit,
bei den Helden und Heldinnen dieser Zeit:
den Ärzten und Krankenschwestern,
den Pflegerinnen und Seelsorgern,
den Sicherheitskräften, den Verkäuferinnen,
den Politikern und Wissenschaftlern.
Bei allen Helferinnen und Helfer,
die bis an ihre Grenzen gehen,
um Menschen zu heilen und zu schützen.

Herr, bleibe bei uns.
Schenke uns deinen Frieden.
Heute, Morgen. Immer. Amen

VATER UNSER

GEGRÜßET SEIST DU MARIA

LIED

Seele, dein Heiland ist frei von den Banden,
glorreich und herrlich vom Tode erstanden.
Freue dich, Seele, die Hölle erbebt!
Jesus, dein Heiland, ist Sieger und lebt!

Fasse dich, Seele, sei tapfer im Streite,
Jesus ist mit dir und kämpft dir zur Seite!
Zage nicht, wenn auch der Tod dich umschwebt:
Jesus, dein Heiland, ist Sieger und lebt!

V Gelobt sei Jesus Christus,
A in Ewigkeit. Amen